



Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

**Projekt Gut begleitet ins Erwachsenenleben. Übergangsmanagement in und nach stationären
Erziehungshilfen. Entwicklung & Transfer**

Standortportrait

Karlsruhe	Bundesland: Baden-Württemberg Einwohner: über 300.000, stetiger Zuwachs Zweitgrößte Stadt in Baden-Württemberg
Projektfokus	In Karlsruhe soll eine bessere Verzahnung und Vernetzung der bestehenden Angebote von öffentlichen und freien Trägern im Stadtgebiet geschaffen werden, ggf. neue Möglichkeiten nach Bedarf entwickelt werden. Die Übergangsplanung gilt als zentrales Steuerungselement, um das Hilfeende und andere Leistungssysteme frühzeitig mitzudenken und den jungen Menschen im Übergang unterstützend zur Seite zu stehen. Hier können gute Praxismodelle aus dem Ausland hilfreiche Ansätze bieten. In Karlsruhe beenden einige Care Leaver die Hilfe oder werden durch die Jugendhilfe nicht erreicht obwohl Hilfebedarf besteht. Hier gilt es insbesondere die „Jugendhilfe-Müden“-Care Leaver mit passenden Angeboten abzuholen. Außerdem sollen präventive Angebote die Wohnungslosigkeit entgegen wirken.
Gesamtsituation in Karlsruhe	<ul style="list-style-type: none"> - Magnet für Punkszene, UMAs, Jugendliche aus dem Umland - UMA großes Thema, es leben ca. 300 UMAs in Karlsruhe, viele werden zusätzlich aus den benachbarten Regionen in Jugendhilfe-Einrichtungen in Karlsruhe untergebracht - Enormer Wohnungsmangel und viele junge Wohnungslose - Der Soziale Dienst ist stadtteilorientiert und in sieben Bezirksgruppen aufgeteilt
Situation stationäre Erziehungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> - Ca. 2500 HzE-Bewilligungen im Jahr - Im landesweiten Vergleich sehr hohe Bewilligungsrate bei § 41 SGB VIII-Hilfen - 2005 wurden 298 Hilfen für junge Volljährige bewilligt - 2015 waren es 704 Bewilligungen ohne UMA
Beispiele guter Praxis	<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Hilfewährung und Nachbetreuung für junge Volljährige - Schnittstelle Jugendhilfe – Wohnungslosenhilfe: Heimstiftung Karlsruhe (NOKU, JUNO, IGLU) und Sozpädal - NIU – Netzwerkarbeit in scheinbar unlösbaren Fällen
Kooperationspartner	Fachstelle Wohnungssicherung, Heimstiftung Karlsruhe, Sozpädal, Gemeindepsychiatrischer Verbund
Potentielle Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegekinderdienst - Jobcenter - Eingliederungshilfe
Erste Perspektiven auf die Projektarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Ungeplante Hilfeabbrüche trotz bestehendem Hilfebedarf analysieren - Beteiligung der Adressat_innen stärken - Mehr Verknüpfungen schaffen zwischen Wohnen, Beruf, Zukunftsperspektiven - Angebotsstruktur analysieren, Weiterentwicklungsbedarf aufdecken und angehen



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend